

Rübchen (stotternd und mit weinerlicher Stimme): «Tu — tu — tugend, du — du — du bist nu — nu — nur ein Name.»

Frau Lepic: «Es ist zum Verzweifeln! Nichts kann man aus diesem Buben herauskiregen! Lieber ließe er sich prügeln, als seiner Mutter eine Freude zu machen.»

Der gr. Bruder Felix: «So, Mama, und jetzt sag ich dir, wie er gesagt hat (er rollt die Augen und wirft herausfordernde Blicke): Wenn ich nicht der erste im französischen Aufsatz bin (er bläst die Backen auf und stampft mit dem Fuße) dann rufe ich wie Brutus (er hebt die Arme zur Decke): O Tugend! (er läßt die Hände auf die Schenkel zurückfallen) du bist nur ein Name! So hat er gesagt.»

Frau Lepic: «Bravo, herrlich! Meine Glückwünsche, Rübchen, aber ich bedaure umso mehr deine Starrköpfigkeit, als eine Nachahmung nie das Original wert ist.»

Der gr. Bruder Felix: «Aber, Rübchen, ist es auch wirklich Brutus, der das gesagt hat? War es nicht Cato?»

Rübchen: «Ich bin sicher, daß es Brutus war. «Dann warf er sich in ein Schwert, das ihm einer seiner Freunde reichte und starb.»

Schwesterchen Ernestine: «Rübchen hat recht. Ich erinnere mich sogar, daß Brutus Wahnsinn vortäuschte mit Gold in einem Stab.»

Rübchen: «Verzeih, Schwesterchen, du bringst die Dinge in Unordnung. Du verwechselst meinen Brutus mit einem andern.»

Schwesterchen Ernestine: «Ich hatte geglaubt, Jedenfalls garantiere ich dir, daß Fräulein Sophie uns einen Geschichtskursus diktiert, der ganz bestimmt soviel taugt wie der deines Professors am Gymnasium.»

Frau Lepic: «Das ist nicht so wichtig. Zankt euch nicht. Das wesentliche ist, einen Brutus in seiner Familie zu haben und wir haben einen. Man darf uns wegen Rübchen schön beneiden! Wir kennen unsere Ehrenhaftigkeit ja gar nicht. Bewundert doch den neuen Brutus! Er spricht Latein wie ein Bischof und weigert sich, die Messe zweimal zu lesen für die Tauben. Dreht ihn mal rundherum: von vorne gesehen zeigt er die Flecken einer Jacke, die er heute zum erstenmal trägt, und vom Rücken gesehen seine zerrissene Hose. Herrgott, wo war er wieder hingekrochen? Nein, schaut euch doch bloß mal die Gestalt von Rübchen Brutus an! So eine Brut!»

Ausgewählte Briefe

von Rübchen an Herrn Lepic
und einige Antworten von Herrn Lepic.

Rübchen an Herrn Lepic:

St. Markus-Institut.

Mein lieber Papa!

Meine Fisch-Partien in den Ferien haben meine Säfte in Bewegung gebracht. Dicke Geschwüre brechen aus meinen Schenkeln hervor. Ich liege zu Bett. Ich liege immer auf dem Rücken und die Krankenpflegerin legt mir Umschläge auf. So lange das Geschwür nicht durchgebrochen ist, tut es weh. Nachher denke ich nicht mehr daran. Aber es werden immer mehr wie kleine Kücken. Wenn eines geheilt ist, sind schon drei wieder da. Im übrigen hoffe ich, daß es nicht schlimm ist.

Dein dich liebender Sohn.

Antwort von Herrn Lepic:

Mein lieber Rübchen!

Da du deine erste Kommunion vorbereitest und du den Katechismus lernst, mußt du wissen, daß das Menschengeschlecht nicht auf dich gewartet hat, um Geschwüre zu haben. Schon der alte Job hatte welche am ganzen Körper und doch hat er sich nicht beklagt. Also aushalten!

Dein dich liebender Vater.

Rübchen an Herrn Lepic:

Mein lieber Papa!

Ich teile dir mit Freuden mit, daß mir ein Zahn gewachsen ist. Obschon ich noch nicht in dem Alter bin, glaube ich, es ist ein frühzeitiger Weisheitszahn. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß es nicht der einzige sein wird und daß ich dich immer durch mein gutes Betragen und meinen Fleiß zufriedenstellen werde.

Dein dich liebender Sohn.

Antwort von Herrn Lepic:

Mein lieber Rübchen!

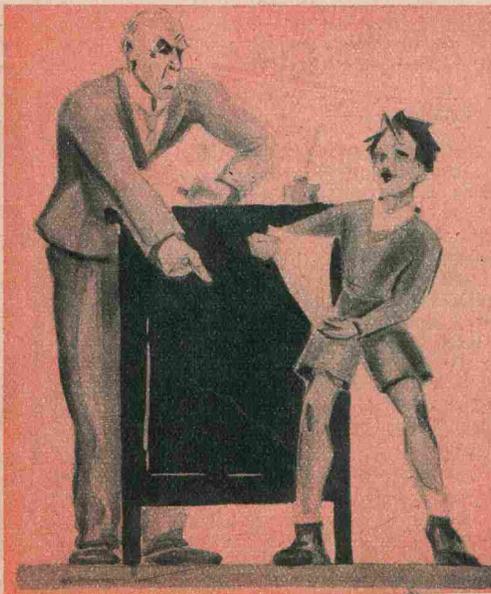
Grade als dein Zahn wuchs, fing einer von meinen an zu wackeln. Er hat sich heute morgen entschlossen, auszufallen. Wenn du also einen Zahn mehr hast, so hat dein Vater einen weniger. Auf diese Weise ist nichts geändert, und die Zahl der Zähne der Familie bleibt die selbe.

Dein dich liebender Vater.

Rübchen an Herrn Lepic:

Mein lieber Papa!

Stelle dir vor, gestern war der Namensstag des lateinischen Professors Herrn Jaques und die Schüler hatten mich einstimmig auserwählt, um ihm die Glückwünsche der ganzen Klasse darzubringen. Ich war stolz auf diese Ehre und ich bereite lange die Rede vor, in die ich geschickte einige lateinische Zitate einschalte. Ohne falsche Bescheidenheit, ich bin damit zufrieden. Ich schreibe die Rede sauber auf ein großes Blatt Papier. Als der Tag da ist und meine Kameraden mich antreiben und flüstern: «So geh doch, geh doch schon!» benutze ich einen Augenblick, wo Herr Jaques nicht auf uns schaut und gehe auf sein Katheder zu. Aber kaum habe ich mein Blatt ausein-



Aber kaum habe ich mein Blatt auseinander gerollt...

andergerollt und mit lauter Stimme hervorgebracht:

«Verehrter Herr Professor!» da erhebt Herr Jaques sich wild und gebietet mir zornig: «Sofort an deinen Platz oder ich helfe dir nach!»

Du kannst dir denken, daß ich mich aus dem Staube mache und auf meinen Platz zurücklaufe. Meine Freunde verstecken sich hinter ihre Bücher und Herr Jaques befiehlt mir zornig: «Uebersetze die Version!»

Mein lieber Papa, was sagst du dazu?

Antwort von Herrn Lepic:

Mein lieber Rübchen!

Wenn du mal Abgeordneter bist, wirst du noch ganz andere Dinge erleben. Jedem seine Rolle. Wenn man deinen Professor auf ein Katheder gesetzt hat, so augenscheinlich deshalb, damit er Reden hält und nicht um deine anzuhören.

Rübchen an Herrn Lepic:

Mein lieber Papa!

Ich habe soeben Herrn Legris, unserm Professor für Geschichte und Geographie, deinen Hasen überreicht. Ganz bestimmt glaube ich, daß dieses Geschenk ihm Freude machte. Er bedankt sich lebhaft bei dir. Ich war mit meinem nassen Regenschirm eingetreten und er nahm mir ihn selbst aus der Hand, um ihn in den Flur zurückzutragen. Dann plauderten wir von allem möglichen. Er sagte mir, daß ich, wenn ich wolle, den ersten Preis in Geschichte und Geographie am Ende des Jahres davontragen würde. Aber kannst du dir vorstellen, daß ich die ganze Zeit, die die Unterhaltung dauerte, auf den Beinen blieb und daß Herr Legris, der im übrigen ganz liebenswürdig war, ich wiederhole es, mir nicht einmal einen Stuhl anbot.

War das nun Vergeßlichkeit oder Unhöflichkeit?

Ich weiß es nicht und wäre begierig, mein lieber Papa, deine Meinung zu hören.

Antwort von Herrn Lepic:

Mein lieber Rübchen!

Immer hast du etwas zu reklamieren. Du reklamierst, weil Herr Jaques dir befiehlt, dich hinzusetzen und du reklamierst, weil Herr Legris dich stehen läßt. Du bist vielleicht noch zu jung um Rücksichten dir gegenüber zu fordern. Und wenn Herr Legris dir keinen Stuhl angeboten hat, so entschuldige ihn: sicher hat er sich durch deine kleine Gestalt täuschen lassen und geglaubt, du sitztest.

Rübchen an Herrn Lepic:

Mein lieber Papa!

Ich höre, du mußt nach Paris fahren. Ich teile die Freude, die du beim Besuch der Hauptstadt, die ich auch kennenlernen möchte, empfinden wirst und ich werde mit dem Herzen bei dir sein. Ich verstehe, daß meine Schularbeiten mir diese Reise verbieten, aber ich benutze die Gelegenheit, um dich zu fragen, ob du mir nicht ein oder zwei Bücher kaufen könntest. Meine Kenne ich auswendig. Wähle irgendwelche aus. Im Grunde ist eines soviel wert wie das andere. Immerhin wünsche ich mir speziell die «Henriade» von François-Marie-Arouet de Voltaire und die «Nouvelle Héloïse» von Jean-Jacques Rousseau. Wenn du mir sie mitbringst (Bücher kosten nichts in Paris), dann schwöre ich